

GRUNDLAGEN DER GERMANISTIK

Herausgegeben von Christine Lubkoll, Ulrich Schmitz,
Martina Wagner-Egelhaaf und Klaus-Peter Wegera

Germanistische Soziolinguistik

von

Heinrich Löffler

4., neu bearbeitete Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978 3 503 12222 6

1. Auflage: 1985
2. Auflage: 1994
3. Auflage: 2005
4. Auflage: 2010

ISBN 978 3 503 12222 6

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2010
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Satz: H & P, Bielefeld
Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg

Vorwort zur 4. Auflage

Seit der letzten 3. Auflage sind erst fünf Jahre vergangen. Was bereits zur vorigen Auflage gesagt wurde, kann hier wiederholt werden: Die Soziolinguistik hat sich nicht, wie dies von manchen, so auch in den beiden ersten Auflagen prognostiziert oder für möglich gehalten worden war, selbst aufgehoben noch ist sie in der allgemeinen Linguistik aufgegangen. Sie hat sich vielmehr in Lehre und Forschung als feste Disziplin etabliert. Varietätenlinguistik oder Variantenlinguistik werden gelegentlich anstelle von Soziolinguistik gebraucht. Die drei Namen sind aber inhaltlich nicht deckungsgleich.

Das fortbestehende Interesse an der vorliegenden Einführung rechtfertigt eine Aktualisierung. Im Unterschied zu anderen Einführungen liegt der Schwerpunkt weniger auf den Methoden und Verfahren und deren detaillierten Ergebnissen als vielmehr auf dem ‚Gegenstand‘ der germanistischen Soziolinguistik: der deutschen Sprache und ihrem vielfältigen Varietätenspektrum und dessen gesellschaftlichen Zusammenhängen.

Die Neubearbeitung hat sich bis auf wenige Anpassungen an die bewährte Gliederung gehalten. Der Text wurde insgesamt überarbeitet und aktualisiert. Dabei wurde vieles gestrafft, mit weiterführender Literatur versehen und auch neue Schwerpunkte gesetzt, z. B. bei der Plurizentrik des Deutschen, der Einstellungsforschung und *perceptual dialectology*, der Gesprächsanalyse, der Sprache der Politik oder der ‚historischen Soziolinguistik‘. Die äußere Form wurde der neuen Reihe ‚ESVbasics‘ angepasst. Neben der neuen Seitengestaltung dürften vor allem die hervorgehobenen Schlüsselwörter und die Zusammenfassungen am Kapitelende den Lesern als hoffentlich angenehme Neuerungen auffallen.

Um den Fortschritt der soziolinguistischen Forschung der vergangenen Jahre wiederzugeben, wurden in allen Teilen ältere Literaturhinweise durch aktuelle ersetzt. Bei einigen Themenbereichen schien es jedoch angezeigt, aus forschungsgeschichtlichen Gründen einige ältere Literaturangaben neben den neuen stehen zu lassen.

Die Kapitel sind so gefasst, dass sie einzeln gelesen werden können. Die neuen Zusammenfassungen sollen dies noch unterstützen. Die wenigen Querverweise zu verwandten Kapiteln stellen gegebenenfalls den Zusammenhang her. Das neu erstellte Register soll wiederum den Zugang und die Funktion als Nachschlagewerk erleichtern. Ein besonderer Dank geht an Carina Lehnen und Klaus-Peter Wegera für fachkundige Betreuung der Neubearbeitung und Mitlesen der Korrekturen.

Basel/Romanshorn, im Frühjahr 2010

H. Löffler

Inhaltsverzeichnis

Seite

I. Allgemeiner Teil: Zur Theorie und Geschichte einer Germanistischen Soziolinguistik	13
1. Begründung, Entwicklung, Name, Gegenstand	13
1.1. Begründung einer ‚Germanistischen Soziolinguistik‘	13
1.2. Entwicklung der Soziolinguistik innerhalb der Germanistik	14
1.2.1. Drei Phasen	14
1.2.2. Dreifaches Interesse	17
1.3. Begriffs- und Gegenstandsbestimmung der Soziolinguistik	20
1.3.1. Der Name	20
1.3.2. Versuche der Begriffsbestimmung	20
1.3.3. Mehrere ‚Soziolinguistiken‘	21
1.4. Gegenstandsbestimmung einer ‚Germanistischen Soziolinguistik‘ ...	24
2. Vorsoziolinguistische Traditionen in der Erforschung der deutschen Sprache	26
3. Soziolinguistische Theorie und Modellbildung	30
3.1. Traditionsbruch und neue Rahmenbedingungen	30
3.2. Kommunikationslinguistische Modellbildung	30
3.2.1. Die sozio-kommunikative Grundkonstellation	31
3.2.2. Das erweiterte Kommunikationsmodell (Sprachverhaltensmodell)	32
3.3. Gesellschaftstaxonomie: Schichten oder Milieus?	35
3.4. Handlungstaxonomie: Status und Rolle	40
3.5. Einstellungen zur Sprache (Attitüden) als soziale Realitäten	42
3.6. Zur Theorie einer ‚sozialistischen Soziolinguistik‘	43
3.7. Zur Methode der empirischen Soziolinguistik	46
3.7.1. Stufen des Vorgehens	46
3.7.1.1. Erhebungsstufe	47
Befragungstechniken	47
Notationstechniken	48
Speicherung(-stechnik)	49
3.7.1.2. Aufbereitungsstufe	49
3.7.1.3. Korrelations- oder Erklärungsstufe	50
3.7.2. Zwei Beispiele	50
3.7.2.1. Eine exemplarische Mikro-Analyse	50
3.7.2.2. Eine exemplarische Makro-Analyse	52

II. Spezieller Teil: Soziolinguistik des Deutschen	55
4. Das Deutsche und seine Sprecher oder: Soziologie des Deutschen	55
4.1. Vorbemerkung	55
4.2. Was ist Deutsch?	55
4.3. Wer spricht Deutsch?	57
4.4. Sprachliche Überdachung und Sprachloyalität	59
4.5. Deutsch als plurizentrische Sprache oder: Vier deutsche National Sprachen?	61
4.6. Fremde Sprachen auf deutschem Sprachgebiet	63
4.7. ‚Randdeutsch‘ oder: Deutsch im Kontakt mit Nachbarsprachen	65
4.8. Deutsch in anderssprachiger Umgebung	67
4.8.1. Sprachinselddeutsch	67
4.8.2. Deutschsprachige Minderheiten ohne amtlichen Status	68
4.9. Deutsch in Bilingualismus-Situationen	71
4.10. Deutsch in Diglossie-Situationen	73
4.11. Deutsch als Fremdsprache	75
4.11.1. Deutsch als Schulfremdsprache	75
4.11.2. Deutsch als Amtssprache bei internationalen Organisationen	75
4.12. Exkurs: Die Etymologie von ‚deutsch‘ aus soziolinguistischer Sicht ..	76
5. Varietäten(linguistik) des Deutschen	79
5.1. Ein soziolinguistisches Varietäten-Modell	79
5.2. Mediale und situationale Varietäten	80
5.2.1. Gesprochene Sprache	81
5.2.1.1. Die kontextuellen Bedingungen der Gesprochenen Sprache	82
5.2.1.2. Die Sprecher-Konstellationen	83
5.2.1.3. Die beteiligten Sprecher(gruppen)	83
5.2.1.4. Die Sonderbedingungen der Telekommunikation und Neuen Medien	84
5.2.1.5. Verschränkung von mündlich/schriftlich in den Neuen Medien	85
5.2.1.6. Die sprachlichen Merkmale der Gesprochenen Sprache	85
5.2.1.7. Versuche einer Gesprächstypologie	86
5.2.2. Geschriebene Sprache	88
5.2.2.1. Die kontextuellen Bedingungen der Geschriebenen Sprache	89
5.2.2.2. Die Schreiber/Leser-Konstellationen	89
5.2.2.3. Die beteiligten Schreiber- und Lesergruppen	90

	Seite
5.2.2.4. Die sprachlichen Merkmale der Geschriebenen Sprache	91
5.2.2.5. Versuche einer Typologie des Geschriebenen	92
5.3. Funktionale Varietäten: Funktiolekte/Funktionalstile	94
5.3.1. Zum Begriff der Sprachfunktion	94
5.3.2. Sprachfunktionen als Vorkommensbereiche	94
5.3.3. Funktionalstile	96
5.3.3.1. Alltagssprache	96
Außersprachliche Kennzeichnung	96
Sprachliche Merkmale der Alltagssprache	97
Soziolinguistische Aspekte der Alltags- oder Umgangssprache	99
5.3.3.2. Literatursprache	100
Außersprachliche Kennzeichnung	100
Sprachliche Merkmale der Literatursprache	101
Merkmale der poetischen (Literatur-)Sprache	101
Sprache der Liturgie: eine Sonderform der Literatursprache?	102
Standardsprache als unpoetische Literatursprache? .	102
Soziolinguistische Aspekte der Literatur- und Standardsprache	103
5.3.3.3. Wissenschafts- und Fachsprachen	103
Außersprachliche Kennzeichnung	103
Sprachliche Merkmale der Wissenschafts- und Fachsprachen	104
Soziolinguistische Aspekte der Wissenschafts- und Fachsprachen	106
5.3.3.4. Sprache des öffentlichen Verkehrs (Verwaltungssprache)	107
Außersprachliche Kennzeichnung	107
Sprachliche Merkmale der Sprache des öffentlichen Verkehrs	108
Soziolinguistische Aspekte der Sprache des öffentlichen Verkehrs	109
5.3.3.5. Pressesprache	110
Außersprachliche Kennzeichnung	110
Sprachliche Merkmale der Pressesprache	111
Soziolinguistische Aspekte der Pressesprache	112
5.4. Soziolektale (gruppale) Varietäten: Soziolekte	112
5.4.1. Zur Terminologie	112
5.4.2. Einteilung der Soziolekte	113
5.4.3. Zur Erforschung soziolektaler Varietäten	116

5.4.4.	Eigentliche Soziolekte	117
5.4.4.1.	Transitorische Soziolekte	117
5.4.4.2.	Temporäre Soziolekte	121
5.4.4.3.	Habituelle Soziolekte	121
5.4.4.4.	Historische Soziolekte	124
5.4.4.5.	Ein neuer Soziolekt: Pidgin-Deutsch	125
5.4.4.6.	Der ‚Ort‘ der soziolektalen Varietäten	126
5.5.	Areale Varietäten oder: Sozio-Dialektologie	127
5.5.1.	Zur Terminologie	127
5.5.2.	Themen und Probleme der Sozio-Dialektologie	128
5.5.2.1.	Die soziale Verteilung oder Sozio-Geographie der deutschen Dialekte	128
	Verteilung der Dialektkenntnis	128
	Dialekt und Sprachalter/Geschlecht	132
	Domänenverteilung der Dialekte (Tendenzen)	132
5.5.2.2.	Nationaldialekte – nationale und regionale Standards	134
	Nationaldialekt?	134
	Staatsgrenzen als Sprachgrenzen?	135
5.5.2.3.	Stadtdialekte – Stadtumlanddialekte – Industrie- sprachen	135
5.5.2.4.	Dialekt-Einstellungen und -Bewertung (Beliebtheitskalen)	138
5.5.2.5.	Dialektvariation und Sprach-Kontinuum	141
5.5.2.6.	Kommunikative Funktionen dialektaler Varietäten ..	142
5.5.2.7.	Dialekt als Sprachbarriere	143
5.6.	Interaktionale Varietäten (Textsorten und Stile)	146
5.6.1.	Die soziolinguistische Stilfrage	146
5.6.2.	Soziolinguistische Komponenten der Stilschichten	146
5.6.3.	Register-Repertoires	147
5.6.4.	Interaktionale Textklassifikation	148
5.7.	Individuum – Identität – Loyalität	150
5.7.1.	Individuum	150
5.7.2.	Identität	151
5.7.3.	Loyalität	153
6.	Sprachbarrierenforschung im Deutschen	154
6.1.	Bernstein-Rezeption	154
6.1.1.	Die These vom elaborierten und restringierten Code	156
6.2.	Bernstein-Kritik und Labov-Rezeption	157
6.3.	Arbeiten zur Sprachbarriere im Deutschen	158
6.4.	Zur Sprachbarriere der ‚Gastarbeiter‘ (Migranten)	159

	Seite
6.4.1. Pidgin-Deutsch der Migranten	160
6.4.2. Pseudo-Pidgin (Foreigner Talk) der Einheimischen	161
6.5. Praktische Konsequenzen der Sprachbarrierenforschung	161
7. Eine ‚Sozio-Grammatik‘ des Deutschen?	163
7.1. Sozio-Phonetik	163
7.2. Sozio-Syntax	164
7.3. Sozio-Lexik	164
7.4. Sozio-Phraseologie	165
7.5. Sozio-Onomastik	165
7.6. Sozio-Grammatik des Gesprächs	166
8. Sprachgeschichte als historische Soziolinguistik	168
8.1. Soziolinguistik des Althochdeutschen	168
8.2. Die Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache – sozio- linguistisch gesehen	170
8.3. Sprachgeschichte als (soziolektale) Textsortengeschichte	172
Schlussbemerkung	174
Literaturverzeichnis	175
Sachregister	215